

Refugees welcome – Junge Geflüchtete in selbstverwalteten Jugendeinrichtungen

Im Zuge der aktuellen Zuwanderung nach Deutschland sieht sich die Jugendarbeit vor die Aufgabe gestellt, ihre spezifischen Ressourcen und Potentiale bei der Integration von jungen Geflüchteten einzubringen. Für das Feld der selbstverwalteten Jugendtreffs konnten im Saarland modellhafte Initiativen gestartet werden, bei denen die Jugendtreffs als Orte des Kennenlernens, des Austauschs und als Brücke in den Sozialraum fungieren.

Die spezifische Situation im Saarland ist durch eine dezentrale Unterbringung der Geflüchteten gekennzeichnet. Dadurch muss sich auch der ländliche Raum den Integrationsaufgaben stellen. Mit seiner hohen Dichte an Vereinen und sozialen Netzwerken stellt dieser aber auch eine wichtige Ressource für ehrenamtliche Unterstützungsleistungen für die Geflüchteten bereit. Die selbstverwalteten Jugendtreffs, die sich im Saarland im ländlichen Raum fast flächendeckend etabliert haben, sind in diesem Kontext verortet. Sie werden von aktiven jungen Menschen getragen, die sich in den Vorstands- und Leitungsteams für ihren Treff engagieren. Es ist daher nicht verwunderlich, dass diese sich von Anfang an in die vielfältigen zivilgesellschaftlichen Aktivitäten zur Unterstützung der Geflüchteten einbrachten. Die Initiativen, die von den Jugendtreffs ausgingen, reichen von der Kleidersammlung über Solidaritätskonzerte und Willkommensfeste bis hin zur Bereitstellung der Treffs für den regelmäßigen Austausch zwischen jungen Geflüchteten und den Jugendlichen der Mehrheitsgesellschaft. Vor

allem letztere Idee, die selbstverwalteten Treffs als Raum zum gegenseitigen Austausch zu nutzen, wird vom Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung (juz-united) durch ein eigenes Programm unterstützt. Der Verband möchte dabei an möglichst vielen Standorten den Kontakt zwischen den aktiven Jugendlichen in den Treffs und jungen Geflüchteten anbahnen und Impulse geben, die Einrichtungen für diese Nutzergruppe zu öffnen. Je nach Situation vor Ort werden verschiedene Methoden eingesetzt, die von reiner Vermittlung von Kontakten und Netzwerkarbeit bis zur langfristigen Betreuung und Begleitung regelmäßiger Öffnungstage reichen.

Beispiel Jugendtreff Walpershofen

Ein Bericht aus solch einem „Internationalen Treff“ kann die konkrete Praxis illustrieren: Der Jugendtreff Walpershofen zeigt, wie die Öffnung eines Jugendzentrums für junge Geflüchtete ideal ablaufen kann. Der Treff gehörte mit zu den ersten, die im Sommer 2015 verstärkt von syrischen und eritreischen Geflüchteten besucht wurden. Die Räumlichkeiten befinden sich im Erdgeschoss einer alten Schule, in der seit Anfang des Jahres auch Geflüchtete untergebracht sind. „Der besondere Öffnungstag für unseren internationalen Treff war schon eine gute Entscheidung. So ein Tag ist einfach besser zu bewerben, als ein ‚normaler‘ Öffnungstag“, meint Nadine vom Jugendtreff. Im Rahmen des inter-



Jugendtreff Walpershofen / Uno spielen

nationalen Treffs wurden in den folgenden Monaten zusätzlich diverse Aktivitäten wie Ausflüge, Workshops, Musikangebote etc. als Rahmenprogramm angeboten. „Das Ziel ist aber ganz klar, die Leute miteinander und dem JUZ vertraut zu machen. Außerdem sollen sich die Flüchtlinge genauso in die Gestaltung des Alltags im JUZ einbringen können, wie alle anderen.“ Der Internationale Treff fungiert dabei als Türöffner in den Jugendtreff. Durch den regelmäßigen Termin entsteht ein fester Treffpunkt, in dessen Rahmen eine ungezwungene Kontaktaufnahme möglich ist. Der Besuch dieser Abende ist dann möglicherweise der erste Schritt zum eigenen aktiven Engagement im regelmäßigen Betrieb. Seit September absolvieren mit Omar und Alaa aus Damaskus die ersten beiden Syrer die Ausbildung zum Jugendleiter, die vom Dachverband angeboten wird, zusammen mit ihren neuen Freunden aus Walpershofen. Die beiden kommen

schon von Anfang an zum Internationalen Treff und besuchen das JUZ seitdem regelmäßig. Mittlerweile öffnen sie den Treff eigenständig, haben die Schlüsselgewalt und organisieren Thekendienste. „Hier sind alle jetzt gute Freunde für mich und wir unternehmen immer viel zusammen“, sagt Omar. „Eigentlich hätte ich ohne diesen Treff vielleicht sehr wenige Deutsche kennengelernt“ mutmaßt er. Auch abseits von gemeinsam verbrachter Freizeit setzen sich die jugendlichen Walpershofener für die neuen Freunde ein, helfen bei Übersetzungen und deutscher Bürokratie. „Meinem Bruder Alaa haben sie geholfen, einen Praktikumsplatz zu finden. Ohne ihre Hilfe hätte er sich nicht in der Schule anmelden können“, meint Omar. Andererseits sind auch die Walpershofener sehr froh über ihre neuen Nachbarn. „Wir haben jetzt schon viele witzige Abende zusammen verbracht“, erzählt Dennis vom Jugendtreff. „Wenn man die Jungs einmal persönlich

kennt, sieht man die ganze Flüchtlingsdebatte wieder mit ganz anderen Augen“. Er glaubt aber auch, dass der Jugendtreff aktiv auf die Geflüchteten zugehen muss, um anfängliche Hemmungen abzubauen.

Auswertung erster Projektergebnisse

Erfahrungen wie die hier geschilderten macht der Verband mittlerweile auch in ca. zehn weiteren Treffs, die entweder punktuell oder kontinuierlich Angebote für junge Geflüchtete organisieren. Dabei zeigt sich, dass die konzeptionellen Grundlagen selbstverwalteter Treffs – Offenheit, Freiwilligkeit, Selbstorganisation, Empowerment – ideale Strukturvoraussetzungen für ein inklusives Miteinander gewähren. Für die Geflüchteten bieten sie einen niedrighschwelligem Zugang zu Gleichaltrigen mit der Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, für die autochthonen Jugendlichen bieten sie ein Feld interkulturellen Lernens. Sich als selbstwirksam und handlungsfähig zu erleben, ist gerade für junge Geflüchtete elementar, die in ihren Herkunftsländern und auf ihrem Fluchtweg traumatische Erfahrungen der Ohnmacht und des Ausgeliefertseins machen mussten. Die Normalisierung des Alltags, jenseits von unsicherem Status, strukturellen Zwängen, Isolation und Langeweile, erfolgt hierbei im ungewungenen Austausch mit Gleichaltrigen, die gleichzeitig als Brücke in die neuen Sozialräume fungieren. Gerade im ländlichen Raum kann sich der Zugang zu etablierten Strukturen in der Dorfgemeinschaft für Außenstehende schwierig gestalten. Regelmäßige Berührungspunkte und gemeinsame Aktivitäten mit Gleichaltrigen können hier beim Aufbau von Netzwerken und Freundschaften überaus hilfreich sein.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass fast alle jungen Geflüchteten auch aktive

DeutschlerInnen sind, bietet der offene Treff eine Fülle an authentischen Sprechanschlüssen im situativen Kontext, die für das Erlernen einer Sprache wesentlich wertvoller sind, als Übungen in simulierten Kommunikationssituationen. Und auch deutsche Jugendliche können sprachliche Kompetenzen im Kontakt mit Geflüchteten ausbauen. Dazu gehört neben dem Gebrauch von Fremdsprachen auch der reflektiertere Umgang mit der eigenen Erstsprache.

Generell ermöglicht der Kontakt Geflüchteter zu deutschen Gleichaltrigen in ungewungenen Alltagssituationen einen authentischen Einblick in die jeweils andere Lebenswelt. Auf Seiten der deutschen Jugendlichen kann dies zur Hinterfragung von Stereotypen und zu Lernerfahrungen beim Umgang mit Heterogenität führen. Der Kontakt mit dem konkreten Menschen statt emotionaler Diskussionen um abstrakte „Flüchtlingsströme“ kann überaus wirksam sein im Kampf gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Gerade in ländlichen Orten, in denen die allgemeine Stimmung der Bevölkerung gegenüber Geflüchteten nicht überwiegend positiv ist, ist es wichtig, durch konkrete Begegnungen mögliche Vorurteilsstrukturen aufzubrechen und gleichaltrige Fürsprecher zu finden, die die Wahrnehmung der Dorfgemeinschaft beeinflussen können.

Ausblick

Neben den dargestellten Projekterfolgen im Kontext niedrighschwelliger Treff- und Austauschmöglichkeiten im Juz-Alltag stehen bei der Auswertung der Maßnahmen aber besonders jene hervor, die den jungen Geflüchteten Gelegenheiten bieten, selbst aktiv zu werden. Die Möglichkeit, sich an einer Jugendleiterausbildung zu beteiligen und dabei eigenständig den Treff zu öffnen und



JUZ Blieskastel / Kickern

über Schlüsselgewalt zu verfügen, trägt zum Erwerb von Selbstsicherheit, Handlungsfähigkeit und sozialen Kompetenzen bei. Diese können auch Ausgangspunkt einer weitergehenden Selbstorganisation der Geflüchteten in weiteren Kontexten darstellen.

Im Sinne eines Empowermentansatzes wirken auch Angebote, die zusammen mit den Geflüchteten auf eine gemeinsame soziokulturelle Praxis abzielen. Dazu gehören Angebote im Bereich Tanz, die von einem syrischen Flüchtling angeboten werden, ebenso wie die Rap-Workshops in zwei Jugendzentren. Dabei wird die „Weltsprache“ des Rap genutzt, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten der jeweiligen Hip-Hop Kultur kennenzulernen und sich gegenseitig anzuregen. Sprachgrenzen spielen dabei kaum eine Rolle. Die Durchführung von „Open Stage“-Veranstaltungen, der gemeinsamen Bühne für improvisierten musikalischen Austausch, ist ein Format, das emotionales Gemeinschaftserleben betont. Auch die gemeinsame Organisation von öffentlichen Veranstaltungen, bei denen die jungen Ge-

flüchteten ihre Fluchtgeschichte erzählen, ist eine Methode, um Verständnis, Empathie und Respekt zu wecken.

Die genannten Maßnahmen werden vom Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren angeregt oder in Kooperation mit den jeweiligen Treffs von Fachkräften des Verbandes mitorganisiert. Durch die Beteiligung des Verbandes am Bundesprogramm „Demokratie Leben“ kann er in diesem Umfang auf eine integrative Praxis in etlichen Jugendtreffs hinwirken. Hierüber können gezielt personelle und finanzielle Mittel für konzeptionelle Grundlegungen und die herausfordernden Aufgaben einer integrativen Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten bereitgestellt werden. Diese Praxis bringt nicht nur jungen Geflüchteten dieselben Vorteile bezüglich Persönlichkeitsbildung und Kompetenzzuwachs wie autochthonen Peers, sondern stellt darüber hinaus eine äußerst wirkungsvolle Strategie zum Abbau gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, zum Ausbau von Sprachkenntnissen und zur Integration in die Aufnahmegesellschaft dar.